



Das EKW-System und was dahinter steckt!

1935 entwickelte **Edwin K. Williams** ein System, das Tankstellen in den USA dabei unterstützen sollte, ihre Umsätze besser zu kontrollieren und somit ihre Gewinne steigern.

Die großen Ölkonzerne haben seine Ideen und Konzepte schnell erkannt und umgesetzt.

William kommerzialisierte seine Idee und schuf ein globales, lizenziertes Netzwerk und konnte so einen Standard anbieten, der überall auf der Welt angewendet werden konnte.

Dieses erkannten die Ölkonzerne und kauften sich die Dienste von Herrn Williams.

Was ursprünglich für die Tankstellenbetreiber gedacht war, wurde nun von den Ölkonzernen genutzt.

Das **EKW**-System wurde immer weiter ausgebaut und ist heute an keiner Tankstelle mehr wegzudenken.



Das EKW-System und was dahinter steckt!

Das schon in 1935 erfolgreiche System wurde immer weiter ausgebaut und ist heute jedem Tankstellenpächter als Eurodata bekannt.

Die Eurodata hat ihren Hauptsitz in Saarbrücken und diesem System sind nur Steuerberater angeschlossen, die das Eurodata – System anwenden. Tankstellenpächter, die einen Pachtvertrag abschließen wollen, bekommen diesen nur, wenn sie auch eine Offenlegungsermächtigung für Eurodata unterschreiben. Somit sind sie bereits bei Vertragsabschluss an das Eurodata Buchhaltungs- und Abrechnungssystem vertraglich gebunden.

Sie können nur einen Steuerberater nehmen, der an das System angeschlossen ist. Sämtliche Daten aus dem Kassensystem werden an Eurodata übertragen und von dort an die Mineralölkonzerne übermittelt.

Welche Informationen diese daraus ziehen und welche Auswirkungen das auf die Pächter hat, lesen Sie auf den nachfolgenden Seiten.



Das EKW-System und was dahinter steckt!

Ohne das Eurodata-System können die MÖGS ihr Filialsystem nicht kontrollieren.

Monatlich werden ihnen alle Umsätze, Erträge und Kosten pro Tankstelle von Saarbrücken übermittelt.

Diese Daten werden dann vom internen Vertriebscontrolling aufbereitet und in fließen in deren Auswertungen ein.

Somit hat die MÖG immer den Überblick, welche Umsätze und Erträge pro Warengruppe erwirtschaftet werden und haben auch die absolute Kontrolle über die Kosten.

Zum Jahresende erstellen die MÖGS individuell pro Tankstelle den Geschäftsplan und können so jederzeit sehen, ob die Planzahlen erreicht werden.

Der für den Pächter wesentliche Bestandteil der Planung, nämlich sein Gewinn fließt ebenfalls in die Planung ein.

Wie die MÖG den Gewinn festlegt, lesen Sie auf der nächsten Seite.



So plant die MÖG den Pächter Gewinn!

Im ersten Schritt werden alle Erträge addiert.

Diese setzen sich zusammen aus Kraft- und Schmierstoffprovisionen, Waschprovisionen, Zuschüsse der MÖGS, wie zum Beispiel Öffnungszeitenzuschuss, Dienstleistungspauschale, Einnahmen aus Paketannahme, Lotto-Toto-Provisionen und den Erträgen pro Warengruppe. Von den Erträgen werden dann die Kosten abgezogen.

In den Kosten enthalten ist auch die monatlich fällige Pacht.

Die Pacht teilt sich auf in Umsatzpacht pro Warengruppe und eine Festpacht.

Durch dieses Pachtsystem hat es ausschließlich die MÖG in der Hand, die festgelegten Pächter Gewinne im Zielkorridor zu halten.

Steigen die Umsätze und Erträge und reicht die Umsatzpacht nicht aus, um den Pächter Gewinn zu deckeln. Kommt die Festpacht zum Einsatz.



So plant die MÖG den Pächter Gewinn!

Beispiel Berechnung anhand einer mir vorliegenden EKW-Analyse:

Ertrag gesamt:	€ 550.000
minus Kosten:	€ 375.000 (Umsatzpacht ist enthalten.)
Pächter Gewinn 1:	€ 175.000 (ohne Festpacht)
Festpacht:	€ 120.000
Pächter Gewinn 2:	€ 55.000 (Dieser Gewinn ist der Plan Gewinn)

Erreicht der Pächter seinen Plan Gewinn nicht, ist das sein unternehmerisches Risiko. Liegt der erreichte Gewinn aber über dem Plan, wird zum Jahresende nochmals eine Sonderpacht fällig.

Und dreimal dürfen Sie raten, was im Folgejahr im Geschäftsplan steht?

Genau die Festpacht steigt, der Plan Gewinn aber liegt bei Vorjahresniveau.



Wer trägt die Kosten für das Buchhaltungs-und Abrechnungssystem der Eurodata!

Die Kosten für das Eurodata –System werden im Geschäftsplan eingestellt. Somit trägt der Pächter die Kosten für dieses System und zahlt zwischen € 12.000 und mehr jährlich dafür, dass sein Geschäft transparent für seine MÖG ist.

Und die MÖG sieht alles:

Wie hoch ist mein Betriebskapital?

Wie hoch bin ich überschuldet?

Wie hoch sind meine Darlehen?

Wie hoch sind meine monatlichen Privatentnahmen?

Wie hoch sind meine Abschriften?

Wie hoch sind meine KFZ- Kosten?

Wie hoch sind meine Personalkosten?

Wie hoch sind meine Warenbestände und deren Lagerdauer?

Wie entwickeln sich meine Umsätze und Erträge pro Warengruppe?

Dieses und vieles andere lässt sich aus den Analysen ziehen!



Fazit!

Bereits bei Abschluss des Tankstellenvertrages haben Sie sich mit der Offenlegungsermächtigung einverstanden erklärt, dass die MÖG Zugriff auf alle Zahlen hat.

Sie zahlen dafür viel Geld und sind der gläserne Pächter, der anhand von Analysen und Auswertungen von ihrer MÖG gesteuert wird.

Ich kann nur jedem interessierten Neupächter raten, sich vorher ausführlich mit der Thematik „selbstständiger Tankstellenunternehmer“ auseinander zu setzen. Blindes Vertrauen, kann ihre Zukunft gefährden.

Sie sind nicht nur verantwortlich für das was Sie tun, Sie sind auch verantwortlich für das was Sie nicht tun!

Ihr

Achim Hirsch